

# Aus der Geschichte

## Johann Ruggenthaler, ein Held des Glaubens

**"Kaplan Johann Ruggenthaler gehörte zu jenen großartigen Wiener Priestergestalten, die in der dunklen Zeit des Nationalsozialismus ihre besondere Treue zu Jesus Christus bewiesen haben, und auch in Leid und Verfolgung standhaft zu ihren Idealen geblieben sind." Das schreibt Kardinal Christoph Schönborn über den ehemaligen Kaplan von Pressbaum.**

Johann Ruggenthaler stammte aus Virgen in Tirol, trat aber letztendlich ins Wiener Priesterseminar ein und wurde von Kardinal Innitzer, selbst ehemaliger Kaplan in Pressbaum, 1934 zum Priester geweiht.

Es war kurz nach dem sogenannten Anschluss Österreichs, da wirkte Johann Ruggenthaler als Kooperator in

Pressbaum und Katechet in der Schule. Die Mutter eines Schülers hatte ihm schon eine Ohrfeige gegeben mit den Worten, er sei ein Rotzbub, der ihren Buben nicht an den Ohren ziehen werde. Es hätten andere Zeiten begonnen, wo die Pfaffen nichts mehr zu sagen hätten. Als Ruggenthaler den Kindern dann auch noch den deutschen Gruß verbot und ihnen sagte, es gäbe nur einen Führer, und der sei nicht in Berlin, bekam er die Macht der Nazis zu spüren.

Am 30. März 1938 wurde er festgenommen und nach Korneuburg, später ins Landesgericht nach Wien gebracht. Bis Mai blieb er in Haft. Das Verfahren wurde aber schließlich eingestellt. Nach Pressbaum durfte Ruggenthaler aber nicht zurück. Er wurde Kaplan in St. Brigitta, Wien XX. Aber auch dort hielt er sich mit seiner aufrechten Haltung nicht zurück. Nach der Abschaffung des Religionsunterrichts in den Schulen begann der Kaplan mit Seelsorgestunden und hielt so Jugendliche auch vom Eintritt in die Hitlerjugend ab. Von einem "Mitbruder" denunziert kam es zur neuerlichen Verhaftung. Im Polizeibericht von damals kann man lesen: "Am 17. II. wurden die katholischen Konfessionsdiener Viktor Steffek, Ordensgeistlicher (...), Johann Ruggenthaler, Kaplan (...) wegen Verdachts der Vorbereitung zum Hochverrat festgenommen. (...) Ruggenthaler wurde überwacht, weil er sich im April 1938 als Religionslehrer vor den Schulkindern über den Führer und die Nationalsozialisten abtrügglich geäußert hatte. Die Überwachung ergab, daß Ruggenthaler berufstätige Mädchen und solche, die höhere Schulen besuchen, in den Seelsorgestunden zu erfassen trachtet. Dies bezeichnete



Ruggenthaler bei seiner Vernehmung als Ersatz für die entfallenden Religions-Unterrichtsstunden und verlegte sie entsprechend der Freizeit der Berufstätigen für die Zeit von 19-21 Uhr."

Für Ruggenthaler folgten schwere Jahre im Gefängnis. Bis zum Ende des Krieges blieb er in Haft, teilte dort seine Zelle unter anderem auch mit Paul Hörbiger, der über ihn sagte: "Er konnte Gedanken lesen, wusste schon im Vorhinein meine Wünsche. Er verhalf mir zu Kontakten mit meiner Tochter, teilte alles mit mir. In einer Riesendummheit, die ich beging, stand er mir nicht nur seelisch bei." Aus dieser Zeit ist sein "Kerkertagebuch" erhalten, vor allem ein Zeugnis unerschütterlichen Glaubens.

Nach dem Krieg nahm Ruggenthaler die Seelsorge wieder auf, er unterrichtete im Gymnasium und wirkte zuerst in St. Leopold, Wien II, später in der Augustinerkirche. Er organisierte Erholungsurlaube für geschwächte Kinder in seiner Tiroler Heimat, später auch Bergtouren mit den von ihm betreuten Jugendlichen. Seine große Liebe galt der Suche nach Bergkristallen. "Hans war mir ein lieber Bergkamerad und ein Hirte, wie es wenige gibt", soll Kardinal König später über ihn sagen. Oder Leopold Figl: "Ein fescher Naturbursch, a echter Tiroler. Die Nazis haben schon gewusst, warum sie uns beide eing'sperrt haben."

Johann Ruggenthaler wurde nicht alt. Schon im Alter von 51 Jahren am 1. Mai 1959 verstarb er, wahrscheinlich auch in Folge der schweren Zeit im Gefängnis.

**Literatur: Herbert-Ernst Neusiedler (Hrsg.), Brennen, um ein Licht zu entzünden, Erinnerungen an Kaplan Professor Johann Ruggenthaler, Ein Leben für die Jugend und gegen Hitler, Sein Kerkertagebuch, Vogelmedia 2009**